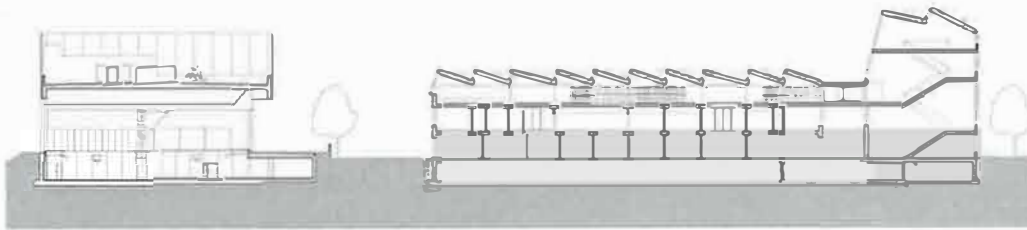




Schimmerndes Trapezblech kleidet das Schulhaus Reitmen in Schlieren. «Lernfabrik» nennen es die Architekten.



Eine öffentliche Fussgängerachse trennt Sporthalle und Schulhaus.



In beiden Doppelhelixtreppen führt die eine Treppe in die Primar-, die andere in die Sekundarschule.



Schule als Fabrik

Fünfgeschossig türmt sich der Auftakt der Anlage zur Strasse. Wie ein Schulhaus sieht das mit Trapezblech verkleidete Gebäude nicht aus – eher wie eine Fabrik. Es liegt in Schlieren West, zwischen Gleis und Badenerstrasse, wo zurzeit ein Haus nach dem anderen aus dem Boden spriesst. Lärm und Strahlung galt es mit den Volumen abzuschirmen, die Durchlässigkeit mit Hilfe von Fussgängerachsen zu bewahren. Zwei Brücken verbinden die hohe Scheibe mit einer niedrigeren Halle. Turnsaal, Aula und Musikräume liegen parallel zu den Gleisen und schützen den Hof. Den Sportplatz verlegen die Architekten aufs Dach und maximieren so den Pausenhof.

Nur drei Geschosse durften es laut Masterplan sein, der Fussabdruck ist dementsprechend gross. Höfe bringen Licht, Sichtbezüge und Auslenkzimmer. Die jüngsten Kinder spielen im Erdgeschoss mit direktem Zugang zum Platz und den eigenen Gärten. Ausgeklügelt entwirren die Architekten die Schulstufen über vier Treppen: Jene mit dem gelben A und dem grünen D führen nur in den ersten Stock – in die Primarschule. Ein rotes B und ein blaues C zieren die anderen und führen direkt in den zweiten Stock – in die Sekundarschule. Klare Struktur müsse sein, trotzdem «soll es den Kindern möglich sein, Neues zu entdecken», erklärt Marco Graber von Graber Pulver Architekten. Oben landen die Schüler in ihrem Trakt mit Akzenten in derselben Farbe. Im zweiten Obergeschoss führen die Gänge weiter über die Brücken in den hohen Bau mit Lehrerzimmer, Physiklabor und Werkstätten.

Nach Prunk im 19. Jahrhundert und einfachen Pavillonschulen ab den 1950er-Jahren sind heute expressive Tragwerke eine gängige Typologie für Schulhäuser. Hier treiben die Architekten diesen Charakter auf die Spitze. Dabei orientieren sie sich an der Geschichte des Areals: Sheddach, roher Beton, Trapezblech. Auch Struktur und Organisation dienen der neuen Nutzung. Zwischen den anonymen Wohnblöcken fällt die Anlage auf und bildet einen Ankerpunkt. Indem sich Graber Pulver von Gepflogenheiten loslösen und an die Vergangenheit anknüpfen, gelingt es ihnen, eine Schule zu bauen, die an diesen Ort passt. Isabelle Burtcher, Fotos: Georg Aerni

Schulhaus Reitmen, 2017
 Badenerstrasse 82, Schlieren ZH
 Bauherrschaft: Stadt Schlieren
 Architektur: Graber Pulver
 Architekten, Zürich
 Auftragsart: Wettbewerb, 2012
 Masterplan: Metron Raumentwicklung, Brugg
 (Gestaltungsplan Schlieren West)
 Tragwerksplanung: Weber + Brönnimann, Bern
 Landschaftsarchitektur: W + S, Solothurn
 Kunst- und -Bau, Signalistik: Bivgrafik, Zürich
 Gesamtkosten: Fr. 65,5 Mio



Sportplatz auf dem Dach mit Aussicht auf den Hof.



Licht fällt durchs Sheddach, der Hof schafft Sichtbezüge.